

Liudmila Antsiferova, St. Petersburg

DIE ZEILEN KOMMEN SELBST

Einmal habe ich mich erkältet, hatte Kopfschmerzen, etwas Fieber und ging etwas früher ins Bett. Kurz nach Mitternacht wurde ich plötzlich wach, wie neugeboren leicht und munter, mit klaren Gedanken im Kopf. Dabei war mein Fieber sehr hoch, aber das störte mich nicht. Die Zeilen des Gedichtes haben schon einige Tage lang vor der Krankheit in meinem Kopf gewieilt. Und nun standen sie vor meinen inneren Augen so fast fertig, dass ich diese nur aufschreiben sollte. Das tat ich. Danach, am hellen Tag, machte ich nur wenige Korrekturen. Es war eine Improvisation nach langsamem ruhigen Kochen in meiner „Hexenküche“.



1. Die Zeilen kommen selbst.
Sie kennen ihre Zahlen:
Den Rhythmus und den Stil,
die Sprache und die Zeit.
Dein Kopf ist Instrument
zum Schreiben und zum Malen –
sei wach, sei immer wach
und immer sei gescheit.
2. Wie müde, wie erschöpft,
wie angestrengt gewesen,
und plötzlich, und im Nu –
wie aus dem Schlaf erwacht,
hörst jede Silbe du,
bist fast ein Zauberwesen,
als seist beflügelt du
in dieser kalten Nacht.
3. Wo kommen Worte her?
Wer lässt dich diese hören?
Ob jemand sie auch hört?
Ob gar nicht du allein?
Und darfst du sagen, dass
sie dir allein gehören?
Vorwiegend fühlst du dich
gar nicht so klug. Und klein.
4. Die Zeilen fließen wie
des Baches Perlenwellen,
an Steinen, Wurzeln und
am zarten Gras vorbei.
Wo kommen Zeilen her?
Aus wessen klarer Seele,
die herzensfroh genießt
das Leben und den Mai ?
5. Warum entsteht in dir
die Knospe, wird zur Blüte?
Von wem bist du erwählt?
Frag nicht, gehorche nur!
Das Zeichen kam für dich,
gehörche nur und hüte
dich, sonst vergeht nun mal
dein Leben ohne Spur.
6. Das Einzige vielleicht,
was du hast zu erfüllen,
ist heute dies zu hör'n
und auch zu verstehn.
Hast du die Pflicht erfüllt,
dann bist du frei, im Stillen
den Liebsten dein Ade
zu sagen und - - zu gehn.
(1/2005)